

## Wo sich das Leben noch einmal entfaltet

Lebensabend auf der Sonnenseite: Das Siegerprojekt «Falena» verspricht einen störungsfreien Betrieb während der Bauphase sowie eine optimale Ausrichtung auf künftige Bedürfnisse. zvg)

Die Ausstellung der Bauprojekte im Gelben Saal des Alters- und Pflegeheim Schlössli stiess auf Interesse und löste rege Diskussionen aus.



**Das Alters- und Pflegeheim Schlössli wird erneuert, und aus sieben Projektvorschlägen wurde der Sieger bereits erkoren. Das Vorprojekt wird nun noch einmal fundiert geprüft und angepasst, bevor voraussichtlich 2022 mit dem Neubau begonnen werden kann.**

*STEFAN KAISER (TEXT UND FOTO)*

Das Schlössli Pieterlen, ein Haus für Betagte, liegt zwar etwas ausserhalb des Dorfes gegen Biel oben an schöner Hanglage am Waldrand. Doch es ist kein Abstellgleis, hier wird gelebt und es ist etwas los, für Alt und Jung: Intern gibt es beispielsweise viele Aktivierungsangebote mit altersgerechtem Turnen, Singen und Musiktherapien, durch Unterhaltung mit Konzerten, Lesungen und Theatern, und es gibt auch Jassrunden, Spielnachmittage und Kochgruppen, oder den traditionellen Schlösslibasar, Modeschauen, Kino und noch vieles mehr. Die grüne Umgebung und der eigene Park laden auch – begleitet oder alleine – zu ausgedehnten Spaziergängen ein, und danach kann man sich im Restaurant Schlösslistube mit seiner grossen Terrasse vorzüglich verköstigen lassen. Bei Auswärtigen und Gästen sind neben den Tiergehegen und dem Kinderspielplatz auch die Bibliothek beliebt, die klassische Kegelbahn oder das auf angenehme 33 Grad erwärmte Therapiebad, das heute vor allem von Externen gemietet wird, fast vollständig ausgelastet ist, und wo schon so manches Kind bereits im zarten Alter richtig schwimmen gelernt hat.

## **Lebendigen Geist erhalten**

«Wir Angestellten erhalten von den Gästen immer wieder schöne Rückmeldungen auf unser lebendiges Haus, was wir selber fast für selbstverständlich halten und kaum noch bewusst wahrnehmen», räumt der Geschäftsführer Thomas Trösch ein und hält fest: «Neben allen Problemen, die ein Neubau mit sich bringen wird, müssen wir besonders darauf achten, dass wir auch diesen lebendigen Geist ins neue Haus hinübertragen können.»

Gemeinsam mit Mitgliedern aus dem Stiftungsrat stand auch Thomas Trösch den Besuchern der Vernissage Anfang Februar im Gelben Saal Red' und Antwort, als dort während einer Woche die eingereichten Projektvorschläge für einen Um- oder Neubau des Alters- und Pflegeheims Schlössli ausgestellt waren. Das Haus ist mittlerweile über 40 Jahre alt, erfüllt seinen Zweck zwar noch gut, ist aber nicht mehr optimal auf die heutigen Anforderungen und Raumbedürfnisse in der Alterspflege ausgerichtet.

## **Für die Zukunft gerüstet**

Das Siegerprojekt des Zürcher Architekturbüros Skop-Architektur und Städtebau trägt den Namen «Falena» (italienisch für Nachtfalter) und sieht östlich des bestehenden Hauses einen im Grundriss falterartigen fünfgeschossigen Neubau vor. Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Empfang und Büros auch die Publikumsräume, die alle zur grossen Terrasse liegen. Treppenhaus, Lifte und Räume ohne Tageslichtbedarf sind dahinter im Erdreich angeordnet. Ganz im Westen ist weiterhin ein Thermalbad vorgesehen. Der erste Stock ist in zwei Wohngruppen mit je 12 Zimmern unterteilt, wobei im Westen eine je nach Bedarf in der Grösse flexible Demenzabteilung eingerichtet werden kann, die im Norden Zugang zu einem Demenzpark hat, um dem Auslaufbedürfnis der Bewohner entgegenzukommen. Die drei darüber liegenden im Grundriss identischen Geschosse weisen ebenfalls je zwei Wohngruppen aber mit 13 Zimmern aus, die ausgenommen von den Eckzimmern alle gegen Süden ausgerichtet sind, sowie zentrale Aufenthaltsbereiche mit Lichthöfen und helle Korridore. Die Arbeitsräume liegen im Norden.

Geschäftsführer Thomas Trösch hat sich sehr über das rege Interesse der Bevölkerung an der Projektausstellung gefreut, und es habe auch vorwiegend positive Reaktionen gegeben. Beispielsweise wurde immer wieder für die schöne Hanglage im Grünen geschwärmt. «Auch intern löste das Siegerprojekt einen Lernprozess aus», erklärt Trösch, «denn ein Neubau gibt uns die nötige Flexibilität, um den Betrieb während der Bauarbeiten möglichst ungestört weiterführen zu können und uns für zukünftige Entwicklungen zu wappnen.» Denn durch den Neubau entsteht im Westen eine Landreserve für allfällige Erweiterungen, die vorerst als Park genutzt werden kann. Ausserdem bleibt die schöne Hanglage erhalten, und im neuen Haus könne man den Raumbedarf flexibel für künftige Anforderungen gestalten. «Die gute Pflege mit optimalen Betriebsabläufen bleibt unsere oberste Priorität», hält Trösch fest, «und das wollen wir mit einer stabilen Finanzierung erreichen, ohne irgendwelche Abenteuer einzugehen.»